Wildbader Tagblatt

Enztalbote — Wildbader Zeitung

Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pfg. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Häberle & Co., Wildbad-Pforzheimer Gewerbebank Fil. Wildbad. Postscheckkonto 291 7

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pfg., außerhalb 20 Pfg. — Reklamezeile 50 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Auskunfterteilung werden zuweilen 10 Pfg. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlaßgewährung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Gack, Wildbad, Wilhelmstraße 86. Telephon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68.

Nummer 26 | Fernruf 179 | Donnerstag den 31. Januar 1929 | Fernruf 179 | 64. Jahrgang

Die Glocke von Flandern

Der belgische Staat ist, seit seiner Gründung vor nahezu 100 Jahren, ein Nationalitätenstaat gewesen. Wenn man davon bis zum Krieg wenig gemerkt hat, so kam das daher, daß die Flamen von den Wallonen rücksichtslos niedergehalten wurden, und zwar auf Veranlassung Frankreichs.

Als daher im Weltkrieg in Belgien eine deutsche Verwaltung eingesetzt wurde, war eine der ersten Forderungen des erwachenden Flamentums, die Wiederherstellung der flämischen Hochschule in Gent, die von der belgischen Regierung unterdrückt worden war. Die deutsche Verwaltung gab den Flamen, was sie von der belgischen Regierung vergeblich gefordert hatten und was, wenn es die belgische Regierung hätte gewähren wollen, ihr von Paris verboten worden wäre: die Selbstverwaltung. An ihrer Spitze stand der Rat von Flandern. Die Seele dieses Rats von Flandern war der Antwerpener Gymnasial-Professor August Borms, genannt „Die Glocke von Flandern".

Der Vorwurf der Verräterei, den das Franzosentum gegen Borms und seine Anhänger erhebt, gehört zur politischen Propaganda, auf die man sich in Paris noch besser versteht als in Brüssel. Die flämischen Aktivisten haben nie daran gedacht, einer deutschen Annexion Vorschub zu leisten. Sie wollten die Selbstverwaltung für Flandern unter dem belgischen König, die eine entsprechende Selbstverwaltung für Wallonien bedingen sollte. Sie waren sich darüber klar, daß Deutschland, wenn es Sieger im Streite bliebe, seine schützende Hand über Flandern werde halten müssen. Aber Teile flandrischen Bodens an Deutschland abtreten — das hat kein Flame gewollt.

Als die deutsche Verwaltung zusammengebrochen war, ist es den Mitgliedern des Rats von Flandern nicht schwer geworden, sich nach Holland in Sicherheit zu bringen. August Borms verschmähte die persönliche Rettung und hat damit der Sache, die er vertrat, der Sache des Flamentums, einen unschätzbaren Dienst erwiesen. Weil er blieb und der Gefahr, erschossen zu werden, furchtlos ins Auge sah, ist das Flamentum eine Macht geworden. Borms wurde zum Tode verurteilt, aber nicht erschossen, wie die unzähligen Opfer der Pariser Nachkriegsgerichte, sondern zu lebenslänglichem Kerker begnadigt.

Borms hätte die Freiheit schon lange vor dem allgemeinen Straferlaß wiederhaben können, den die belgischen Kammern jetzt endlich angenommen haben, wenn er sich nur hätte bereitfinden lassen, jeder politischen Tätigkeit für alle Zukunft zu entsagen. Aber dafür war der Mann nicht zu haben. Und wiederum hat er der flämischen Sache einen unschätzbaren Dienst erwiesen, indem er sich auch im Kerker durch keine Wohltat vom Gegner bestechen ließ. Obwohl er ein Mandat gar nicht ausüben darf, hat ihn Antwerpen, die Hochburg des Flamentums, während er noch gefangen saß, mit 83 000 Stimmen zum Abgeordneten gewählt. Nur halb so viel, 44 000 Stimmen, erhielt der liberale Gegenkandidat, der jetzt das Mandat ausübt. 58 000 Stimmzettel — Belgien hat Wahlpflicht — waren unbeschrieben und bekundeten dadurch, daß sie zum mindesten nicht gegen Borms abgegeben sein wollten.

Nun ist August Borms, nachdem der Straferlaß Gesetz geworden ist, der Freiheit zurückgegeben, und es sieht fürwahr nicht so aus, als hätten zehn Jahre Kerkerhaft den Mann gebrochen. Die „Glocke von Flandern" läutet Sturm! Wie die flämische Frage sich weiter entwickelt, das ist auch für uns von Bedeutung. Belgien ist heute französischer Vasallenstaat. Je mehr aber die Flamen sich durchsetzen, einerlei nach welchen Methoden, um so mehr wird Belgien trachten, sich aus der französischen Hörigkeit frei zu machen. Von Deutschland erwarten die Flamen dabei nichts mehr, um so mehr aber von England, und wahrscheinlich mit Recht. Zwar die amtliche englische Politik wird sich jeder auch nur scheinbaren Unterstützung der flämischen Bewegung ängstlich enthalten, und Herr Chamberlain wird ihr, wenn er Poincaré damit einen Gefallen tun kann, vielleicht sogar seine Mißbilligung aussprechen. Insgeheim aber wird England die Flamen gegen Frankreich stützen, wie es zu seiner Zeit die Geusen gegen Spanien gestützt hat.

Denn daß Belgien restlos dem französischen Einfluß verfallen bleibe, liegt keineswegs im Interesse der englischen Politik. Selbstverständlich will England sich die Aenderung dieses unerwünschten Zustands nichts kosten lassen! Wenn aber die Flamen so freundlich sein wollen, ihn zu ändern, so wird England ihnen dazu alles Gute wünschen und ihnen den Rücken stärken, so weit es das ohne eigene Bloßstellung vermag. August Borms, dem die Pariser Hetzpresse vorgeworfen hatte, er wolle Flandern an Deutschland verschachern, gibt die Parole „Großniederland" aus. Darüber wird man in Paris aufs neue „Verrat" schreien, und in Brüssel wird man gehorsam einstimmen. Auch in London wird man amtlich eine Mißbilligung murmeln, hinter dem Rücken der Franzosen sich aber heiter die Hände reiben.

Neueste Nachrichten

Veruntreute Staatsdokumente

Berlin, 30. Januar. Die Staatsanwaltschaft Berlin hat eine Untersuchung eingeleitet, wie gewisse wichtige Staatsdokumente, die seit einiger Zeit in größerer Zahl im Handel und bei Versteigerungen aufgetaucht sind, aus den Staatsarchiven in private Hände gelangt sein können. Es handelt sich vor allem um Briefe Hindenburgs aus der Kriegszeit und um Schriftstücke oder Entwürfe, die der frühere Exkaiser vor Kriegsende gefertigt hat. — Bei der Autographenversteigerung, die das Auktionshaus Henrici in Berlin veranstaltete, kam eine Reihe weltgeschichtlich bedeutender Dokumente zum Angebot, u. a. auch der Brief Hindenburgs an einen Apotheker, in dem Hindenburg den Kaiser gegen den Vorwurf, er sei fahnenflüchtig geworden, in Schutz nimmt. — Ein anderes wichtiges politisches Dokument mußte von der Versteigerungsfirma vor dem Beginn der Auktion zurückgezogen werden, da die Besitz- und Eigentumsverhältnisse dieses Stücks „nicht völlig geklärt" waren. Es handelt sich um die erste Fassung des Aufrufs „An mein Heer und meine Marine", vom Kaiser und von Ludendorff handschriftlich korrigiert, von Hindenburg gegengezeichnet und mit dem Datum 2. Januar 1917 versehen, nach der Ablehnung des „Friedensangebots" vom 12. Dezember 1916 im Großen Hauptquartier verfaßt. Die Staatsanwaltschaft hatte, laut „B. Z.", durch die Kriminalpolizei bei Henrici anfragen lassen, wer der Eigentümer dieses Stücks sei. Es konnte aber nicht festgestellt werden, auf welchem Weg das Dokument in die Hände seines jetzigen Besitzers gelangt war.

Koalitionsverhandlungen

Berlin, 30. Jan. Reichskanzler Müller hatte gestern Besprechungen mit Führern des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Bayerischen Volkspartei über die Bildung einer Regierungskoalition und die neuen Steuervorlagen Hilferdings. Die Fragen erfuhren aber keine Förderung, die Lage scheint sich vielmehr versteift zu haben.

Der neue Personalchef der Reichsbahn-Gesellschaft

Berlin, 30. Jan. Zum Abteilungsleiter der Personalabteilung in der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft wurde Reichsbahndirektor Osthoff ernannt.

Die Arbeitslosigkeit nimmt weiter zu

Berlin, 30. Jan. Die Zahl der Unterstützten in der Arbeitslosenversicherung belief sich am 15. Januar auf 2 029 000 gegen 1 702 000 am 31. Dezember 1928. Die Steigerung in diesen 14 Tagen umfaßt also rund 327 000 Personen (19 v. H.)

Poincaré preist die Verdienste Frankreichs um Elsaß-Lothringen

Paris, 30. Jan. In der Kammer kamen gestern die Verhältnisse in Elsaß-Lothringen zur Sprache. Poincaré erklärte, alle Klagen gegen die französische Verwaltung seien unberechtigt. Frankreich hätte sich vielmehr den Dank Elsaß-Lothringens verdient, denn es habe diese Provinzen vor dem finanziellen Zusammenbruch bewahrt. Hätten sie ihre eigene Verwaltung gehabt, so hätten sie die Markwährung beibehalten, die später auf den Nullpunkt gesunken wäre. Die französische Regierung habe aber den Elsässern die Marknoten für 1,25 Francs abgenommen und hierfür 2128 Millionen Francs geopfert für die Anpassung der elsässischen Wirtschaft an die französische und die Beseitigung der Kriegsschäden habe Frankreich 215 Millionen Francs aufgebracht. Die Anpassung der Industrie sei so erfolgt, daß schon heute das Elsaß von Frankreich nichts mehr zu fürchten habe. Die Produktion von Gußeisen und Stahl übersteige die des Jahres 1913 um 10 Prozent. Auch die Lage auf dem Arbeitsmarkt sei zufriedenstellend. Elsaß-Lothringen habe keine Arbeitslosen. Die Landwirtschaft leide zwar, jedoch viel weniger als die französischen Bauern. Auch für die elsaß-lothringen Schulen habe der Staat viel Geld ausgegeben. Weiter sei Elsaß-Lothringen durch die französische Zollpolitik begünstigt und bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland mit besonderer Aufmerksamkeit behandelt worden. Durch den bereits in Angriff genommenen Vogesendurchstich sei eine „Verbesserung der Verbindung mit Frankreich" in die Wege geleitet. Der Hafen von Straßburg gedeihe und sei ein großer nationaler Hafen geworden.

Tagesspiegel

In den Vorbesprechungen, die Reichsbankpräsident Dr. Schacht mit den französischen Sachverständigen in Paris in Sachen der Reparationskonferenz hatte, sollen bereits starke sachliche und formelle Meinungsverschiedenheiten zutage getreten sein.

Der Finanzausschuß des amerikanischen Senats hat die Heeresausgaben um 2.3 Millionen Dollar für Beschaffung neuer Flugzeuge erhöht.

Ueber Neuyork wird berichtet, Trotzki sei mit seiner Familie aus seinem Verbannungsort nach Konstantinopel entkommen hm, man habe ihn dahin entkommen lassen.

Der Pariser „Temps" verdächtigt Deutschland und die Reichsregierung, daß sie bei den Selbstverwaltungsbestrebungen der Bevölkerung in Elsaß-Lothringen, in der Bretagne, in Flandern und auf Korsika die Hand im Spiel haben. Durch solche Verleumdungen wird die Tatsache nicht aus der Welt geschafft, daß jene Volksteile wie Rose und Geschichte eben Fremdkörper im Staat Frankreichs sind. Irgend welche Beweise für seine freche Behauptung bringt der „Temps" nicht vor.

Militärputsch in Spanien

Madrid, 30. Jan. Im Nationalrat machte Primo de Rivera die Mitteilung, daß ein Aufstand in Vorbereitung gewesen sei, der in der Nacht zum 29. Januar in ganz Spanien zum Ausbruch kommen sollte. Er sei aber überall gescheitert mit Ausnahme der Stadt Ciudad Real (Königsstadt). Dort habe das erste Feldartillerieregiment gemeutert, die Gendarmeriekaserne besetzt, in den Straßen Geschütze aufgefahren und Eisenbahnzüge angehalten. Die Rädelsführer sollen streng bestraft werden.

Die Bewegung soll auch in der Flotte Unterstützung gefunden haben. In Bilbao waren die Regimenter bereits ausgerückt, gaben aber ihre Absicht wieder auf. Der Chef der Militärfliegerei wurde mit einem Geschwader nach Ciudad Real gesandt, um dort Aufrufe abzuwerfen, durch die die Mannschaften aufgefordert werden, den meuternden Offizieren die Gefolgschaft zu verweigern. Aus Madrid sind drei Bataillone abgesandt worden; der Befehlshaber, General Orgaz, hat den Auftrag, die Artilleristen durch gütliches Zureden in Ordnung zu bringen.

Die Bewegung soll auf die Unzufriedenheit über die Maßnahmen gegen die frühere Auflehnung der Artillerieschule in Segovia und über ein Dekret zurückzuführen sein, das ungünstige Vorrückungsverhältnisse in der Flotte geschaffen habe. Die Verbindungen zwischen Madrid und den Provinzen sollen wiederhergestellt sein.

Plünderungen in Kabul

London, 30. Jan. Wie Reuter meldet, ist es in Kabul wiederum zu Plünderungen gekommen. Die Häuser zweier deutscher Angestellter der Regierung Aman Ullahs wurden vollkommen ausgeraubt. Bei den meisten dieser Ausschreitungen handelt es sich um persönliche Racheakte. Die afghanische Gesandtschaft in Berlin erklärt, Aman Ullahs Truppen hätten bereits die Kabul beherrschenden Forts von Paiwar besetzt. — Die deutschen Lieferanten der Bestellungen des Königs dürften unbesorgt sein, der König trete für die Bestellungen ein.

Deutscher Reichstag

Berlin, 30. Januar.

Zweite Beratung des Gesetzes über die Aenderung der Reichsverhältnisse der Wartegeldempfänger.

Abg. Laverrenz (Dnatl.) gab für seine Fraktion eine Erklärung ab, wonach seine Partei den vorliegenden Entwurf bekämpfe, weil er dem Reichstag mindestens sieben verfassungsändernde Beschlüsse zumute. Sie sehe in dem Entwurf eine schwere, nicht zu rechtfertigende **Verletzung der verfassungsmäßigen Grundlagen des Berufsbeamtentums.**

Abg. Dr. Morath (D. Vp.) stimmt der Vorlage zu.

Abg. Dr. Frick (Nat.-Soz.) protestierte aufs schärfste gegen das Gesetz, das den berechtigten Forderungen der Wartstandsbeamten in keiner Weise Rechnung trage.

Abg. Bernhard (Dem.) bezeichnete die Ausschußbeschlüsse als wesentliche Verbesserung.

Abg. Groß (Z.) glaubt, daß das Gesetz nach der Personalabbauverordnung ein zweiter Fehlgriff sei.

Abg. Roßmann (Soz.): Der Götzenkult, der hier mit den Rechten der Beamten getrieben werde, entspreche jetzt den Interessen der Beamten.

Württemberg

Stuttgart, 30. Jan. **Vom Landtag.** Der Landtag wird am 18. Februar seine Vollsitzungen wieder aufnehmen. Die zweite Lesung der Gemeindeordnung soll, wie schon berichtet, bis Ostern abgeschlossen werden. Nach Ostern kommen das Anerben- und Fideikommißgesetz an die Reihe, woran sich die Aussprache über den Staatshaushaltsplan und die dritte Lesung der Gemeindeordnung schließen wird.

Geh. Rat Prof. Dr. Hans Prutz gestorben. Hier ist am 29. Januar Geh. Rat Prof. Dr. Hans Prutz, früher langjähriger Ordinarius der mittleren und neueren Geschichte an der Universität Königsberg, Mitglied der bayr. Akademie der Wissenschaften, im Alter von 85 Jahren gestorben. Seit 1922 lebte der Gelehrte in Stuttgart. Als sein Hauptwerk gilt die von 1899 bis 1902 erschienene vierbändige „Preußische Geschichte".

Geburtstag des Naturforschers Alfred Brehm. Am 2. Februar dieses Jahres jährt sich zum hundertsten Mal der Geburtstag des volkstümlichen Naturforschers Alfred Brehm, des Verfassers von „Brehms Tierleben". Die

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schulen werden angewiesen, im naturgeschichtlichen Unterricht aller Klassen dieses Mannes zu gedenken.

Der Württ. Weinmarkt Stuttgart e. V. hielt am 28. Januar hier eine Mitgliederversammlung ab. An Stelle des verstorbenen Landesökonomierats Schoffer wurde Landesökonomierat Mährlen-Weinsberg zum Vereinsvorstand gewählt und beschlossen, den nächsten Weinmarkt am Mittwoch, 3. April im Kursaal in Cannstatt abzuhalten.

Ausschließungen aus der kommunistischen Partei. Die Bezirksleitung der kommunistischen Partei hat Richard Janus, Fritz Sautter, Georg Stetter aus der Partei ausgeschlossen. Freiwillig ausgetreten sind Bruno Schreiter und Ernst Schuhmacher-Friedrichshafen.

Stuttgart, 30. Jan. Krankheitsstatistik. In der 3. Jahreswoche vom 13.—20. Januar wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 24 (tödlich —), Genickstarre 1 (1), Kindbettfieber 3 (1), Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs, sowie anderer Organe 2 (34), Scharlach 45 (—), Typhus 2 (1), Typhusverdacht 1 (—), spinale Kinderlähmung 1 (—).

Lohnstreit in der württ. Metallindustrie. Die Schlichterkammer hat in ihren Beratungen am 30. Januar einen Schiedsspruch gefällt, der samt Begründung am Freitag, den 1. Februar verkündet werden wird.

Rotenberg OA. Eßlingen, 30. Jan. Anerkennung. Richard Warth aus Rotenberg, Sohn des Weingärtners Hugo Warth in Untertürkheim, wurde von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft der Biologischen Reichsanstalt für Wein- und Obstbau Berlin-Dahlem als Oenologischer Beobachter für den ganzen mittleren Neckarkreis anerkannt.

Gerlingen OA. Leonberg, 30. Jan. Hohes Alter. Der frühere Waldhüter Christian Weidle feierte heute im trauten Familienkreise seinen 82. Geburtstag in voller Rüstigkeit.

Freudenstadt, 30. Jan. Brand in Rippoldsau. Mittwoch früh ½9 Uhr ist das Gasthaus zum „Kranz" in Rippoldsau vollständig niedergebrannt. Das Vieh konnte mit knapper Not gerettet werden.

Rottweil, 30. Jan. Im diplomatischen Dienst. Dr. Fritz Schellhorn, Sohn des Rechtsanwalts B. Schellhorn, ist zum Botschaftsrat in Wien ernannt worden.

Blaubeuren, 30. Jan. Diamantene Hochzeit. Am kommenden Samstag, 2. Februar, kann Schneidermeister Freudenreich mit seiner Gattin das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern.

Friedrichshafen, 30. Jan. Einstellung des Schiffsbetriebs bei Radolfzell. Dienstag früh wurde der gesamte Schiffsbetrieb auf dem Radolfzeller See (Linie Oehningen—Reichenau—Radolfzell) wegen starker Eisbildung eingestellt. Eine Behinderung des Verkehrs auf dem Ober- und Untersee ist bis jetzt nicht zu befürchten.

Mergentheim, 30. Jan. Weidmannsheil. Fabrikant Joh. Hammer erlegte an der Tauber 3 Wildgänse.

Balzholz OA. Nürtingen, 30. Jan. 80. Geburtstag. Am Sonntag feierte Schultheiß a. D. Häußler in noch guter Gesundheit seinen 80. Geburtstag. Eine Abordnung vom Kriegerverein Balzholz überbrachte seinem Gründer und Ehrenmitglied die herzlichsten Glückwünsche.

Reutlingen, 30. Jan. Bewerbung. Um die Oberbürgermeisterstelle in Reutlingen hat sich u. a. auch Rechtsanwalt Dr. Leopold von Ravensburg beworben.

Wittendorf OA. Freudenstadt, 30. Jan. Diamantene Hochzeit. Der gew. Fleischbeschauer Johs. Schwenk, der am 27. Januar d. J. den 84. Geburtstag mit seiner 81jährigen Ehefrau feierte, wird am 30. März d. J. mit ihr die diamantene Hochzeit begehen dürfen. Beide sind rüstig und gesund und von 27 Enkeln und 8 Urenkeln umgeben.

Rottweil, 30. Jan. Guter Fang. Neben der Ermittlung einer raffinierten Schwindlerin gelang es dem Polizeiwachtmeister Lamprecht, den von mehreren Behörden gesuchten 25 Jahre alten Bauarbeiter Xaver Schneider von Stetten in Hohenzollern festzunehmen. In Rottweil hat Schneider in mehreren Geschäften Zigaretten und Schnaps erschwindelt und die Ware teilweise bei hiesigen Wirten wieder abgesetzt. Da der Hausierhandelt mit Zigaretten verboten ist, machten sich die Abnehmer wegen Hehlerei strafbar.

Eislingen OA. Göppingen, 30. Jan. Tod eines Kolonialdeutschen. Gestern abend ist Dr. Ernst Engel entschlafen, der Sohn unseres alten Pfarrers Dr. Engel. So überlebt der Vater mit seinen 86½ Jahren den Sohn, der im September 57 Jahre alt geworden war. Die Nachwirkung einer Typhuserkrankung war ein Herzleiden gewesen, das nun zum Tod führte. Dr. Engel war früher im Reichsdienst in Südwest und China gewesen, dann Intendanturrat im Krieg und Bürgermeister in Idar. Die Zeit seiner Gefangenschaft durch französische Gewalt und seine Ausweisung war ein schweres Schicksal für ihn und die Seinen. Eine Zuflucht hatte er mit Frau und Kindern dann hier in seines Vaters Hause gefunden.

Dietenheim OA. Laupheim, 30. Jan. Von der Wasserleitung. Die Bohrversuche für die neue Wasserleitung auf 28 Meter haben eine sehr ergiebige Quelle erschlossen. Die Druckfähigkeit beträgt 22 Meter und die chemische Untersuchung durch Apotheker Schubach bestätigte, daß das Wasser sehr kalkarm ist und keinerlei Fremdkörper enthält. Die Temperatur beträgt normal 8—10 Grad.

Oberdettingen OA. Biberach, 30. Jan. Seltenes Jagdglück. Ludwig Vogel von hier erlegte innerhalb der letzten 14 Tage vier Schneegänse. Der große Stauweiher mit seinen Nebengewässern dürfte diese seltenen Gäste angelockt haben.

Von der bayerischen Grenze, 30. Jan. Großfeuer. Nachts brach in Rühlingsstetten bei Dinkelsbühl Großfeuer aus, das das Anwesen des Landwirts Christ mit sämtlichen Nebengebäuden in Asche legte. Die Bewohner konnten kaum das Leben retten.

Der 20 J. a. Dienstknecht Michael Baier von Dürrlauingen wurde wegen Verdachts des Mordversuchs an einem Kind festgenommen und ins Gefängnis Burgau eingeliefert.

Tagung des Landeseisenbahnrats

Stuttgart, 30. Januar.

Am 26. d. M. hat bei der Reichsbahndirektion Stuttgart die erste Sitzung des für die Zeit vom 1. Januar 1929 bis 31. Dezember 1931 neu aufgestellten Landeseisenbahnrats stattgefunden. Präsident Dr. Sigel eröffnete die Tagung. Die Wahl der vom Landeseisenbahnrat in den Reichseisenbahnrat zu entsendenden drei Mitglieder entfiel auf die Herren Fabrikant Dr. Zöppritz in Mergelstetten, Gewerkschaftsführer Weimer in Stuttgart und Oekonomierat Zeiner in Neuhaus OA. Mergentheim. In den ständigen Ausschuß des Landeseisenbahnrats wurden gewählt die Herren Direktor Bösch-Cannstatt, M. d. L. Dingler-Calw, M. d. L. Gengler-Stuttgart, Kommerzienrat Gminder-Reutlingen, Gewerkschaftsbeamter Huber-Stuttgart, Generaldirektor Dr. Kilpper-Stuttgart, Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager-Stuttgart, Schlossermeister Maier-Ulm und Oekonomierat Zeiner-Neuhaus.

Zur Tagesordnung führte Präsident Dr. Sigel aus, daß eine Ermäßigung des Tarifs für Musterkoffer von Geschäftsreisenden um 25 v. H. für die Reichsbahn einen Einnahmeausfall von 750 000 bis 830 000 RM, eine Ermäßigung von 33⅓ v. H. einen Einnahmeausfall von mindestens 1 Million RM. bedeuten würde. Der Ausfall müßte durch Belastung anderer Verkehrszweige ausgeglichen werden. Zum Schutz gegen mißbräuchliche Ausnützung eines ermäßigten Tarifs wären umständliche Kontrollmaßnahmen notwendig. In Deutschland werde für Fahrt und Gepäck zusammen weniger bezahlt als trotz des Freigepäcks in England und trotz des ermäßigten Gepäcktarifs in der Schweiz. Es sei daher nicht in Aussicht zu nehmen, daß die gewünschte Tarifermäßigung auf den Reichsbahnen eingeführt werden wird.

Auch der Wunsch nach Zulassung der Sonntagsrückfahrkarten zur Rückfahrt am Samstag habe keine Aussicht auf Erfüllung. Die Schaffung einer verbilligten Rückfahrmöglichkeit am Samstag, die übrigens nicht mehr im Einklang mit der mit der Einführung der Sonntagskarten verfolgten Absicht stünde, würde dazu führen, daß Geschäftsbesorgungen in großem Umfang auf den Samstag nachmittag verlegt würden, so daß sich der Verkehr in einer Zeit zusammenballen würde, in der die Bewältigung des Berufs- und Arbeiterverkehrs ohnehin Schwierigkeiten macht. Um den Unterschied zwischen dem gewöhnlichen und dem ermäßigten Fahrpreis auszugleichen, wäre eine Verkehrssteigerung von 50 v. H. erforderlich. Diese würde bei einer Zulassung der Samstagsrückfahrkarten nicht erreicht, da die gewünschte Neuerung vorwiegend Reisenden zugute käme, die sowieso reisen müssen.

Das Klagelied über die ungünstige Finanzlage der Reichsbahn müsse er leider auch bei dieser Tagung des Landeseisenbahnrats aufs neue anstimmen und demzufolge darauf hinweisen, daß Sparsamkeit für die Reichsbahn auch auf dem Gebiet der Fahrplanleistungen geboten sei. Die Pläne der Reichsbahn zur Anpassung der Reichsbahnanlagen an die immer wachsenden Anforderungen des Verkehrs und der Wirtschaft können nur durchgeführt werden, wenn es gelingt, neues Kapital aufzunehmen. Dafür bestehe aber bis auf weiteres keine Aussicht und es seien daher namentlich Bauwünsche, mögen sie noch so berechtigt sein, vielfach unerfüllbar. Neuerungen in der Gestaltung des Fahrplans, die eine Erhöhung der Ausgaben zur Folge hätten, können auf keinen Fall in Frage kommen.

Der Fahrplandezernent der Reichsbahndirektion, Reichsbahnoberrat Kühleisen, gab sodann einen Ueberblick über die Gestaltung des am 15. Mai d. J. in Kraft tretenden Jahresfahrplans 1929/30. Mit der Erörterung war die Behandlung einer außerordentlich großen Anzahl einzelner Anträge zum Fahrplan verbunden.

Die schönsten Mäntel
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schweres Eisenbahnunglück in Bayern

Vier Tote, 12 Verletzte

Regensburg, 30. Jan. Heute früh 1.50 Uhr stieß der Fernschnellzug Wien—Würzburg—Altona in der Station Sünching (Strecke Plattling—Regensburg) auf den gerade in die Station einfahrenden Güterzug. Der Lokomotivführer des Schnellzuges, der ab Passau 8 Minuten Verspätung hatte, hat im Nebel sowohl das Haltsignal in Radldorf (vor Sünching) als dasjenige in Sünching überfahren. Auch die Notzeichen des Stationspersonals in Sünching, das von der vorschriftswidrigen Durchfahrt von Radldorf aus telephonisch verständigt worden war, blieben unbeachtet. Der Zusammenstoß war furchtbar. Der Gepäckwagen und der erste Personenwagen dritter Klasse des Schnellzuges wurden ineinander geschoben. Vier Reisende wurden getötet, vier schwer und acht leichter verletzt. Tot sind Hüttening. Maurer aus Hatzenberg (Steiermark), Goldschmied Siegfried Nachtigall aus Wien, Kaufmann Schkolnik aus Berlin (der 18jährige Sohn Abraham Schkolnik ist leicht verletzt) und eine noch unbekannte Frau. Unter den Verletzten befindet sich kein Württemberger. Um 2.16 Uhr ging von Regensburg der erste Hilfszug mit Hilfsmannschaften und Sanitätsmannschaften ab, ein weiterer Hilfszug wurde von Straubing abgesandt. Der Verkehr an der Unfallstelle wird eingleisig aufrechterhalten. Die Fahrgäste des D-Zuges konnten mit dem unbeschädigten Teil des Zuges, der zur Umleitung auf das Gleis Regensburg—Passau nach Radldorf zurückgezogen worden war, ihre Reise nach 6stündiger Verspätung fortsetzen. Der Präsident der Reichsbahndirektion Regensburg begab sich sogleich nach der Meldung von dem Unfall nach Sünching, wo er auch den Verletzten im Krankenhaus einen Besuch abstattete. Ferner erschienen der Betriebsdezernent der Direktion sowie die Vorstände des Betriebs- und des Maschinenamts und der Betriebswerkstätten Regensburg an der Unfallstelle.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Abschluß der Geburtstagsfeier in Doorn. Die Festlichkeiten anläßlich des 70. Geburtstags des Kaisers Wilhelm fanden ihren Abschluß in einem Gastmahl, das der mit dem Kaiser eng befreundete Graf Bentinck auf seinem Schloß Ameronaen der kaiserlichen Familie und den Verwandten

---

16. Fortsetzung.

Alle gerieten in Bewegung. Auch Frau Blöm stand auf, um den jungen Bojarenfürsten die Hand zu reichen. Senalsky stellte ihn vor, und Lidy übernahm sofort die Führung der Unterhaltung. Es gelang ihr auch in vollendeter Weise, sogleich eine Plauderei in Gang zu bringen. Kurleben, Sport, Rennen, die Toiletten der Damen und dann die einzelnen bekannten oder großen Persönlichkeiten, die sich in Baden-Baden aufhielten, wurden besprochen.

Nach kurzem Verweilen in einer schicklichen Pause erhob sich der Fürst, um sich zu verabschieden.

Mit bestrickendem Lächeln küßte er den Damen der Reihe nach die Hand. Frau Blöm zuerst, dann Lidy. Als er Magdas Hand nahm, wußte er es so einzurichten, daß seine hohe und schön gewachsene Gestalt sie verdeckte. Er drückte ihre Hand leise, liebkosend, dann preßte er seinen Mund darauf. Danach verließ er Senalskys Loge, durchauerte den Saal und verschwand ins Freie.

Lidy beobachtete ihn. Als nichts mehr von ihm zu sehen war, wandte sie sich begeistert an ihre Mutter und Magda:

„Diese Bekanntschaft ist der Gewinn unserer Reise. Beim Abschied sagte mir der Fürst, daß er uns in Berlin aufsuchen würde. Das kann ja ein wundervoller Winter werden."

Von einer plötzlichen Idee beherrscht, fuhr sie zu Magda gewendet, fort:

„Du, Magdalena, du gehst jetzt nicht wieder nach Hause: ich werde deine Mutter bitten, daß sie dich noch lange bei uns in Berlin läßt. Du reisest gleich mit uns, nicht wahr?"

Magda Augen leuchteten auf, aber sie sagte nichts. Als Lidy in sie dringen wollte, beugte sich Andree breit zu Frau Senalsky hinüber und sagte leise und zwingend, doch so, daß niemand weiter ihn verstehen konnte:

„Frau Lidy, helfen Sie mir! Es muß Klarheit werden zwischen Fräulein Magda und mir. Ich muß auch nach Berlin zurück. Dringendes liegt vor, ich kann meine Arbeit nicht so lange liegen lassen."

Frau Senalsky lächelte mit verschleierten Augen. Ein Zischen kam über ihre Lippen. Mit leiser wichtig tuender Stimme erwiderte sie:

„Wissen Sie, Andree, Frau am Ende mag uns im Grunde nicht leiden und sieht uns über die Achsel an, ich habe das oft aus ihrem Gesicht gelesen. Sie sollen Magda haben. Ich werde alles tun, bevor sie Ihnen ein anderer wegschnappt. Gerade weil Frau am Ende auch Sie nicht mag! Heute Abend werde ich noch mit Magda sprechen. Rufen Sie morgen so um elf Uhr bei mir an."

Andree sah aus Lidys Augen, daß sie die letzten Gläser Sekt wohl zu schnell getrunken habe, und nun sagte, was sie eigentlich verbergen wollte. Er erschrak, beugte sich aber über ihre Hand und küßte sie. Danach erhob er sich, um Senalsky, zu suchen, wie er sagte.

Bald kehrte er auch mit Lidys Mann zurück, und als sie an den Tisch traten, fragte Frau Senalsky:

„Kuni, wir sind alle müde. Magda sagte schon zwei Tänze ab. Wollen wir jetzt nach Hause?"

„Schon? Es ist erst ein Uhr, wie ich eben sehe." Und zu Magda hinüber: „Es gefällt Ihnen wohl doch nicht recht, gnädiges Fräulein?"

Magda nickte und lächelte wie verzaubert.

„Weil wir nicht die letzten sein wollen, Kuno. Siehst du nicht viele Logen sind bereits leer? Wir können doch nicht mit Kreth! und Plethi zusammen bleiben?"

Erschrocken sah Senalsky drein: Nein, wenn es so stand, dann nur schleunigst fort.

Und nun erfolgte der Aufbruch schnell.

Andree ging bis zu Senalskys Villa neben Magda, ohne daß er Gelegenheit fand, mit ihr eine Verständigung herbeizuführen. So mußte es denn bei der Verabredung bleiben, die er mit Frau Senalsky getroffen hatte. Aber Unruhe und Ungewißheit folterten ihn, und mit fieberndem Herzschlag machte er sich auf den Weg in sein Hotel. —

Am nächsten Morgen um halb zwölf Uhr saß er Zeitung lesend auf der Hotelterrasse, als er ans Telephon gerufen wurde. Nervös erhob er sich. Das konnte doch nur Frau Senalsky sein. Was hatte sie ihm mitzuteilen? Um zwölf Uhr war doch erst die verabredete Zeit. Er nahm den Hörer.

„Hier ist Lidy. Hören Sie Andree, für Magda wurden heute herrliche Blumen gebracht. Ein großer Korb Orchideen. Märchen hafte, sage ich Ihnen. Vom Fürsten natürlich. Aber hören Sie weiter. Heute nach Tisch sollen Sie mit Magda sprechen. Ich habe ihr noch kein Wort sagen können. . . Aber wir wollen um drei Uhr, wenn die anderen schlafen, einen Spaziergang machen. Treffen Sie uns am Tennisplatz! Das Uebrige wird sich finden."

„Frau Lidy, ich danke Ihnen, aber geben Sie mir nur Gelegenheit, mit ihr eine halbe Stunde allein zu sprechen. Ich danke Ihnen nochmals. Auf Wiedersehen um drei Uhr!"

„Auf Wiedersehen, Andree!"

Nach Tisch behauptete Lidy, eine schnelle Besorgung zu haben. Sie ließ durch den Diener das Auto bestellen und verabredete mit Magda ein Zusammentreffen Punkt drei Uhr am Tennisplatz.

„Aber du wirst pünktlich sein, Schatz? Vergiß nicht: drei Uhr, Tennisplatz!"

„Ja doch, ja!" Magda lachte und winkte Lidy im davonrollenden Auto nach. —

Ein eigener Reiz lag heute über Magdas Gesicht. Etwas Geschlossenes prägte sich in ihrem Wesen aus. Was sie in den letzten Monaten erlebt hatte, war reifende Kur für sie gewesen. Die für ihre Jahre etwas zu sehr betonte naive Mädchenhaftigkeit hatte sich verloren, dafür war eine bewußte Anmut über sie gekommen, die sie mehr zum bezaubernden Weibe machte. Sinnend und lächelnd ging sie ins Haus zurück. Ja, alles wollte sie nach Hause berichten. Besonders der Onkel sollte wissen, wie man sie hier feierte, wie begehrt sie war.

Aber als sie in ihr Zimmer trat, sah sie, daß die Uhr bereits auf dreiviertel drei zeigte. Na, dann mußte sie eben später schreiben. Sie blieb vor dem großen Korb Orchideen stehen, nahm die Karte, die daneben lag, und las: „Fürst Aleris Joan Ghika."

Mit glücklichen Gedanken betrat sie bald darauf die Promenade. Nicht weit war ihr Ziel, kaum zehn Minuten entfernt lag der Tennisplatz. Langsam mit ihren Gedanken beschäftigt, legte sie den Weg zurück. Als sie ankam, war Lidy noch nicht da. Sie stand am Gitter und sah auf die Plätze hin, die so wundervoll eben und jetzt völlig unbenutzt dalagen. Da trat Andree zu ihr.

„Guten Tag, Fräulein Magda!"

Ueberrascht reichte sie ihm die Hand.

„Fräulein Magda, lassen Sie mich gleich auf das Ziel meines Hierseins kommen!"

„Ich habe gestern Ihre Freundin gebeten, ein Zusammensein mit Ihnen zu ermöglichen, weil ich wieder nach Berlin zurück muß . . . und weil ich wissen will, woran ich mit Ihnen bin."

Als Magda schwieg und mit halbgeschlossenen Augen vor sich hinsah, fuhr er fort:

„Ich wiederhole heute nochmals meine Frage, ob Sie meine Frau werden wollen . . . Welche Antwort geben Sie mir?"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gab. — Die Königin Wilhelmine und der Prinzgemahl der Niederlande haben zu der Geburtstagsfeier Glückwünsche gesandt; die Königin-Mutter Emma übersandte einen prachtvollen Blumenkorb.

Die Meldung, daß der Kaiser gegen die Veröffentlichung der Briefe der Kaiserin Friedrich durch den Engländer Ponsonby Einspruch erhoben habe, ist falsch, vielmehr wird der Kaiser selbst das Vorwort zu dem Buch schreiben.

Ordensverleihung an einen Kommissar der Heilsarmee. Königin Wilhelmine der Niederlande hat dem Leiter der Heilsarmee in Südafrika, Johands de Droot, den Orden von Oranje-Nassau, die höchste Auszeichnung Hollands, verliehen. Droot ist Mitglied des Hohen Rats und befindet sich zur Zeit wegen der bekannten Streitigkeiten in der Heilsarmee in England.

860 Mark für einen Hindenburgbrief. In einer Handschriftenversteigerung in Berlin wurde der bekannte kurze Brief Hindenburgs an einen Apotheker vom August 1920, in dem er das Verhalten des Kaisers nach Kriegsende und seinen Uebertritt auf holländisches Gebiet rechtfertigt und den Verdacht einer Fahnenflucht zurückweist, vom Hohenzollernschen Hausarchiv nach lebhaftem Kampf gegen einen amerikanischen Privatsammler, um 860 Mark erstanden. Das Archiv hat den Brief dem Kaiser zum Geburtstagsgeschenk gemacht.

ep. **Ein Dürerfund.** Unter den Schätzen der Stadtbibliothek in Straßburg wurden kürzlich 9 wertvolle Dürerholzschnitte entdeckt. Die Stadtbibliothek besitzt in ihrer Sammlung von Bibelausgaben des 16. und 17. Jahrhunderts eine Straßburger Bibel aus dem Jahr 1625, die der Stettiner Pastor Daniel Cramer herausgegeben hat. Beim Ausbau der deutsch-schwedischen Ausstellung machte man die Entdeckung, daß die Bibel im Teil des Neuen Testaments 9 Holzschnitte von Albrecht Dürer enthielt, von denen 8 dem „Marienleben" angehören, das im 1. Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts entstand. Der 9. Schnitt stellt die Anbetung Christi durch die heiligen drei Könige dar. Offenbar ist die Bibel von einem späteren Besitzer neu gebunden worden, so daß die 9 Holzschnitte eingefügt werden konnten. Man will die Blätter in der Reformationsabteilung des Straßburger Heimatmuseums dem Publikum allgemein zugänglich machen.

Die Düppelmüllerin gestorben. Im Alter von 83 Jahren ist die Witwe des Düppelmüllers, Kathrine Hansen, gestorben. Im deutsch-dänischen Krieg 1864, als die bekannten Düppeler Schanzen von den preußischen Truppen unter Prinz Friedrich Karl belagert und bestürmt wurden, arbeitete der Müller Hansen für die Dänen, indem er vom obersten Rundgang seiner in den Schanzen gelegenen massiv aus Stein gebauten Windmühle den Dänen durch Laternen Signale über die Bewegung der preußischen Truppen gab. Prinz Friedrich Karl setzte für die Batterie, die die Mühle zusammenschießen würde, einen Preis aus, und am 10. April, nachmittags 3.45 Uhr sank die Kappe der Mühle unter den Treffern aus Zwölfpfündern der Baterie Nr. 5 zusammen. Nach dem Krieg wurde die Mühle wieder aufgebaut und sie gilt seither als dänisches Nationalheiligtum.

Der Lindauer Rathausbrand. Zum Brand im Rathaus von Lindau am Bodensee erfährt man, daß vier wertvolle Gemälde, darstellend Bismarck, Graf Zeppelin, Hermann von Lingg und Professor Thiersch, zerstört worden sind. Auch im Vorraum des Sitzungssaals sind einige Altertümer und wertvolle historische Gemälde verbrannt. Ferner wurden einige Glasgemälde vernichtet. Das alte Rathaus stand über 500 Jahre und beherbergte seinerzeit den deutschen Reichstag.

Ein Eisenbahnunglück von einem Schüler verhütet. Auf der Linie Ruhpolding—Traunstein (Oberbayern) entgleiste der letzte Wagen eines Personenzugs während der Fahrt. Die Notbremse in diesem Wagen versagte. Da kletterte der 17jährige Schüler Anton Plenk aus Ruhpolding auf den vorhergehenden Wagen und brachte den Zug durch Ziehen der Notbremse zum Halten.

Tödlicher Sturz von der Treppe. In Villingen (Baden) kam der 61 J. a. Uhrmacher Gerson Müllhäuser auf der Treppe zu Fall, da er Schneestollen an den Schuhen hatte. Müllhäuser erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Krankenhaus starb.

Tödlicher Rodelunfall. In Durlach (Baden) verlor ein 12 J. a. Schüler die Herrschaft über seinen Schlitten, fuhr gegen einen Baum und wurde tödlich verletzt.

Drama auf der Straße. In Mannheim-Waldhof gab ein 21 J. a. Fabrikarbeiter aus Sandhofen auf der Straße auf seine Geliebte, eine 24 J. a. Arbeiterin, drei Schüsse aus einem Walzenrevolver ab, wovon jedoch nur einer traf und eine ungefährliche Kopfverletzung verursachte. Nachdem sich der junge Mann selbst einen ebenfalls ungefährlichen Kopfschuß beigebracht hatte, scheiterte auch der Versuch, sich im Altrhein zu ertränken. Der Lebensmüde wurde in das Allg. Krankenhaus eingeliefert.

Bilderdiebstahl auf einem Pressefest? Auf dem Ball des Vereins Berliner Presse konnten zwei Preise des Glückshafens, wertvolle Gemälde, den Losgewinnern nicht ausgefolgt werden, weil die Bilder abhanden gekommen waren.

Diphtherie. In den rheinländischen Orten Leichlingen, Langenfeld, Richrath und Reusrath ist die Diphtherie so stark aufgetreten, daß die Schulen geschlossen werden mußten. Drei Kinder sind gestorben. Die Verwaltung hat die Schutzimpfung sämtlicher Kinder angeordnet.

Aktienschwindel. Gegen das Bankhaus J. Rothenberg u. Co. in Berlin ist eine Untersuchung wegen betrügerischen Verkaufs von amerikanischen Aktien eingeleitet. Der Inhaber ist verschwunden. Es soll sich um 10 Millionen handeln.

Schwerer Diebstahl. In Castrop-Rauxel (Westf.) drangen Einbrecher durch eine offene Dachluke in ein Möbelgeschäft ein, öffneten den Geldschrank mit einem Nachschlüssel und stahlen 36 760 Mark. — Die Verbrechen häufen sich im Ruhrgebiet in auffallender Weise.

In einem Gasthaus in Dortmund wurde einem Gast aus dem aufgehängten Ueberzieher die Brieftasche mit 27 800 ℳ gestohlen. Das Geld hatte er kurz vorher aus einer Bank erhoben und er scheint dabei von Dieben beobachtet worden zu sein, die ihm dann folgten.

Der Münzdieb entdeckt. Vor einiger Zeit waren aus der Münzensammlung des Herzogs von Braunschweig in Schloß Gmunden (Salzkammergut) wertvolle Goldmünzen gestohlen worden. Als Dieb wurde nun der Hoflakai Ernst Deikers aus Hannover ermittelt und mit einem Händler als Hehler verhaftet.

Schwere Schneefälle werden erneut wieder aus Südslowien gemeldet. In Montenegro wurden alle Männer vom 18. bis 60. Lebensjahr zum Schneeschaufeln aufgeboten, um die eingeschneiten Häuser und Straßen zu befreien.

Ein Reiterstandbild Mussolinis. Prof. Giuseppe Graziosi, Lehrer der Bildhauerei an der Florentiner Akademie der Schönen Künste, hat für das Stadium in Bologna ein sechs Meter hohes Reiterstandbild Mussolinis geschaffen. Es stellt Mussolini auf einem seiner feurigen Pferde dar, wie er am 30. Oktober 1926 im Stadion von Bologna erschien, um vor 2000 Anwesenden eine Ansprache zu halten. In italienischen Kunstkreisen gilt dieses Werk als das künstlerisch bedeutendste Standbild Mussolinis, das bis jetzt geschaffen wurde.

Kolonisation von Franz Josephsland. Die Moskauer Sowjetregierung hat das Franz Josephsland im Nördlichen Eismeer als russischen Besitz erklärt und es dem Bezirk Archangelsk zugewiesen. Im Frühjahr soll mit der Kolonisierung des Gebiets begonnen werden.

Zwei Todesopfer einer Lawine. Am Nordhang des 1370 Meter hohen Kranzhorn bei Rosenheim ging eine Lawine zu Tal, die mehrere Bauern und Holzknechte unter sich begrub. Dabei fanden ein Dienstknecht und ein Landwirt den Tod, während ein Bauernsohn einen Nervenschock erlitt. Ferner wurde ein Pferd getötet und zwei Pferde schwer verletzt.

Ein Berliner Missionar in China entführt. Missionar Schramm von der Berliner Missionsgesellschaft ist in der Nähe seiner Station Namon in der Provinz Kiangsi von den chinesischen Kommunisten verschleppt worden. Das Konsulat in Kanton ist um seine Befreiung bemüht.

Lokales.

Wildbad, den 31. Januar 1929.

Rodelrennen. Der Wintersportverein veranstaltet am kommenden Sonntag ein Wettrodeln für seine Mitglieder. Die gegenwärtigen günstigen Schneeverhältnisse dürften der Veranstaltung sehr zu statten kommen. Da jedoch eine genügende Beteiligung Voraussetzung für die Abhaltung ist, wollen die Anhänger des Rodelsports sich recht zahlreich dazu melden. Meldeschluß siehe Inserat.

*

Um unsauber gewordene Marmorplatten zu reinigen und ihnen den alten Glanz wiederzugeben, wendet man folgendes Verfahren an: Man rührt Salmiakgeist und gepulverten Kalk mit etwas Wasser zu einem Brei zusammen. Die Masse trägt man auf den Marmor auf und läßt sie trocknen. Einzelne Flecke betupft man mit einer Chlorlösung und läßt diese mehrere Stunden wirken. Um den Marmor zu polieren, bestreicht man die Platte mit Terpentin und gelbem Wachs. Durch eine derartige Behandlung werden Marmorplatten spiegelblank.

ep. **Opfer für die Evang. Studienhilfe.** Am Landesbußtag, Sonntag, den 17. Februar, soll nach Bekanntgabe des Oberkirchenrats das Kirchenopfer der Evang. Studienhilfe zugute kommen. Im Ausschreiben des Opfers heißt es: „Der Mangel an kirchlichen Kräften ist noch immer groß. Eine beträchtliche Zahl von Pfarrstellen muß von Nachbargeistlichen, oft unter mancherlei Schwierigkeiten, versehen werden. Die Zahl der zukünftigen Geistlichen ist, soweit es sich übersehen läßt, in erfreulicher Weise im Zunehmen begriffen. Eine Förderung bedeutet dabei nach wie vor die „Evang. Studienhilfe", die dazu bestimmt ist, tüchtigen Schülern, die später Pfarrer werden möchten, den Weg zu ebnen. Auch solchen kommt sie zugut, die sich erst später zum Studium der Theologie entschließen. Die Studienhilfe hat auch im vergangenen Jahr von vielen Seiten warmherzige Unterstützung erfahren und hat infolge davon in vielen Fällen wirksam helfen können. Sie bedarf für die wachsenden Aufgaben auch weiterhin tatkräftigster Teilnahme und Förderung."

Jagd und Fischerei im Februar

Die meisten Wildarten genießen nun wohlverdiente Schonzeit. Dem Abschuß von Fasanenhähnen steht in Bayern noch bis 15. bei entsprechend gutem Bestand nichts im Wege. Wildenten, deren Reihzeit beginnt, haben in allen deutschen Staaten mit Ausnahme Thüringens noch während des ganzen Monats, in Bayern und Mecklenburg-Strehlitz nur bis 15. Schußzeit. Gegen Ende des Monats setzt langsam auch die Zugbewegung der Enten und Wildgänse, sowie frühziehender Vogelarten ein. Die Gehörnbildung des Rehbocks zeigt bereits fortschreitende Entwicklung. — Vom Harraubwild steht der Fuchs in voller Ranzzeit. Die gefiederten Räuber, sowie auch die Krähen beginnen zu ziehen. — Der Fütterung ist bei dem ungeheueren Schneefall ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken, um sowohl das Haar wie auch das Federwild für die bevorstehende drohende Uebergangszeit bei Kräften zu erhalten.

Der große Tierfreund

Zum 100. Geburtstag Brehms

In Renthendorf, einem stillen Dörfchen des schönen Thüringer-Lands, erblickte Alfred Edmund Brehm, der große Tierfreund, am 2. Februar 1829 das Licht der Welt. Von seinem Vater, dem Pfarrer Christian Ludwig Brehm, hat der Sohn die Begabung geerbt; der Vater war damals schon als Kenner der Vogelwelt weit bekannt, und er hatte sich selbst eine Sammlung von über 9000 einheimischen und fremdländischen Vögeln zusammengetragen. Bei der Ordnung der Sammlung hat Alfred Edmund schon als Knabe mitgeholfen; stets begleitete er den Vater bei Waldausflügen, wo er unter kundiger Führung die Tiere des deutschen Walds kennen und lieben lernte.

Der Sohn wandte sich zunächst dem Studium der Baukunst zu. Eines Tags erhielt der „Vogelpastor" den Besuch des Barons von Müller, eines Württembergers. Dieser erkannte die Befähigung und die Begeisterung des kaum Achtzehnjährigen zu naturwissenschaftlicher Arbeit und bewog den anfangs widerstrebenden Vater, ihm den Sohn für eine bevorstehende Jagdreise nach Afrika, besonders am Blauen Nil anzuvertrauen. Im Jahr 1847 traten die beiden Forscher von Triest aus die Reise an. Sie war reich an Strapazen und Enttäuschungen, reich aber auch an neuen wissenschaftlichen Erfahrungen über die afrikanische Tierwelt. Erst nach fünf Jahren kehrte Brehm mit reicher wissenschaftlicher Ausbeute in die Heimat zurück, um sich nunmehr dem Studium der Zoologie in Wien und Jena zu widmen. Zugleich erschienen seine ersten schriftstellerischen Arbeiten: Reiseskizzen aus Afrika. Es folgten noch weitere Reisen, nach Spanien, mit Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg und -Gotha nach Abessinien, mit Kronprinz Rudolf von Oesterreich in die ungarische Donautiefebene und eine weitere in die Steppen Sibiriens. Auf Kosten des damaligen Herausgebers der Gartenlaube, Ernst Keils, unternahm Brehm eine Forschungsreise nach Lappland. Erst 1863 begann er mit der Niederschrift seines Lebenswerks, das ursprünglich „Illustriertes Tierleben" hieß. 1869 erschien die erste Ausgabe, 1878 die zweite unter dem Titel „Brehms Tierleben". Inzwischen war Brehm (von 1863 bis 1866) als Direktor des Zoologischen Gartens zu Hamburg und wenig später als Direktor des Berliner Aquariums zu dessen Gründung und Leitung berufen worden. Lange hielt es den aufrechten, kampfesfrohen Mann nicht in diesen abhängigen Stellungen. Er wollte wieder frei sein und unternahm nun eine Reise in die sibirische Tundra und zwei Reisen mit Kronprinz Rudolf. Der jetzt überall genannte und berühmt gewordene Alfred Brehm erhielt die Aufforderung zu einer Vortragsreise in Amerika. Er folgte ihr, kehrte aber als kranker Mann von dort zurück. Am 11. November 1884 erlag er, erst 55jährig, einer Nierenentzündung in seinem Geburtsort Renthendorf.

Die Bedeutung Brehms, nicht nur für die wissenschaftliche Tierkunde, sondern überhaupt für die Stellung des Menschen zum Tier, liegt darin, daß er als erster erkannte, wie reizlos die Tierkunde zu seiner Zeit betrieben, wie sehr gerade ihre fesselndsten Zweige, die Lebenskunde (Biologie) und die Seelenkunde (Psychologie), vollständig vernachlässigt wurden, brachlagen. Diese Lücken auszufüllen, war Brehms Streben in seiner ganzen schriftstellerischen Tätigkeit und besonders bei Abfassung seines Tierlebens. Statt trockener Systematik gab er das Leben der Tiere, suchte er diese unserem Herzen nahezubringen. Als erster unter den Zoologen wandte er sich an das Gemüt der Leser. Er wollte Liebe und Anteilnahme für die Tierwelt wecken. Niemand war zu dieser Aufgabe mehr befähigt als Brehm. Wer sein Tierleben kennt, der wird von selbst Tierfreund; er muß es werden. Nicht umsonst ist dieses einzig dastehende Werk heute in alle Kultursprachen übersetzt und weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus volkstümlich geworden. Es hat dem deutschen Namen überall Ehre gemacht. Es ist das umfassendste und zugleich allgemeinverständlichste Buch, das die Tierkunde aller Völker besitzt.

Brehm war vermählt mit Mathilde Reiz aus Greiz. Deren früher Tod nach der Geburt des ebenfalls rasch verstorbenen jüngsten Söhnchens in Berlin ihn furchtbar traf. Aus der Ehe hatte er noch drei Söhne und Töchter. Der älteste Sohn Horst, ein Arzt und bekannter Fischzüchter, starb früh; der begabte Sohn Oskar ist im Weltkrieg gefallen; der dritte Sohn ist Ingenieur. Von den Töchtern lebt Frau Frieda in Jena, die beiden anderen bewohnen das kleine, neben der Kirche in Renthendorf gelegene Häuschen, das der Vater nach seinem Weggang von Berlin erworben hatte und in dem er die letzten Lebensjahre verbrachte.

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

Freitag, 1. Februar:

10.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichtendienst. 12.15: Schallplattenkonzert. 12.55: Mannheimer Zeitzeichen. 13.00: Wetterbericht. Schallplattenkonzert. 15.45: Nachrichtendienst. 16.00: Konzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. Uebersicht über die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche. 18.15: Vortrag: Bei den Deutschen in Ovamboland. 18.45: Vortrag: Etwas über die Kartoffel. 19.15: Englischer Sprachunterricht. 19.45: Zeitangabe, Wetterbericht. 20.00: Symphoniekonzert. Anschließend: Grotesknabend. Nachrichtendienst, Sportbericht. Das Stuttgarter Sechstagerennen.

Sport

Kleinflugzeug mit 190 Kilometer Stundengeschwindigkeit. Die Akademische Fliegergruppe Darmstadt führte am 29. Januar ein neues Kleinflugzeug vor, das die Strecke bis Dessau (rund 370 Kilometer) in 2 Stunden 10 Minuten zurücklegte. Die neue Maschine, von Diplom-Ingenieur Fecher gebaut, besitzt eine Spannweite von 7,50 Meter und eine Rumpflänge von 6 Meter. Neu ist an dem zweisitzigen Doppeldecker die starke Staffelung und die Tatsache, daß die Tragflächen völlig freitragend sind. Das wendige Flugzeug wird durch einen 70-PS-Hermst-Hapmotor angetrieben, der ihm eine Steigfähigkeit von 1000 Meter in drei Minuten verleiht. Ueberraschend ist der kurze Anlauf von im Höchstfall 50 Meter. Die Baukosten betrugen 20 000 ℳ.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 30. Jan. 4.208 G., 4.214 B.
6 v. H. Dt. Reichsanleihe 87.
Dt. Abl.-Anl. 53.30.
Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 14.

Berliner Geldmarkt, 30. Jan. Tagesgeld 6—7 v. H., Geld auf einige Tage 6,5—8,5 v. H., Warenwechsel 6.25 v. H.

Privatdiskont: 5.62 v. H. kurz und lang.

Handel und Volksvermögen in den Vereinigten Staaten. Das Handelsamt in Washington hat kürzlich eine Uebersicht über die Entwicklung des Volksvermögens in den Vereinigten Staaten veröffentlicht. Danach hat sich im Verlauf der letzten 50 Jahre das Volksvermögen um das Siebenfache vermehrt. Die Zahl der Angestellten hat sich verdreifacht, die Zahl der Bevölkerung mehr als verdoppelt. Die Privateinlagen in den Banken sind seit 1882 um das 24fache gestiegen und betrugen Ende 1927 320 Milliarden Dollar. Während vor 50 Jahren 48 bis 50 v. H. der Ausfuhr aus Lebensmitteln bestanden, ist dieser Hundertsatz 1927 auf 18 v. H. gefallen. Der Anteil der Ganz- und Fertigwaren stieg in derselben Zeit von 15 auf 42 v. H. der Gesamtausfuhr. Die Einfuhr von Lebensmitteln fiel während dieser 50 Jahre von 40 auf 23 v. H.

Fernsprechverkehr Deutschland — Finnland. Am 30. Januar wurde der Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und Finnland eröffnet. Alle deutschen Orte können mit allen erreichbaren Orten Finnlands sprechen. Die niedrigste Gebühr für ein Dreiminutengespräch beträgt 6.50 ℳ. Ein Gespräch von Berlin nach Abo oder Helsingfors kostet 8.90 ℳ, von Hamburg 9.40 ℳ und von Frankfurt a. M. 10.90 ℳ. Es sind die gleichen Gesprächsarten zugelassen, wie im Verkehr mit den übrigen Ländern des europäischen Festlands.

Brandstatistik. Im Deutschen Reich haben im Jahr 1928 die schweren Brandfälle gegenüber dem Vorjahr bedeutend zugenommen. Brandfälle mit einem Schaden von 10 000 ℳ und darüber waren es 3228 (2696) mit einem Gesamtschaden von 199.8 Mill. Mark (116.2). An Groß- und Riesenbränden in der Industrie waren 895 (761) zu verzeichnen mit einem Schaden von 112.2 (50.5) Millionen Mark, an landwirtschaftlichen Großfeuern wurden 2006 (1644) gezählt mit einem Schaden von 75.5 (54.6) Mill. Mk. Insgesamt wurden durch Feuersbrünste im Reich im Jahr 1928 Werte im Betrag von etwa 300 Millionen zerstört.

Mißerfolg der Englandanleihe der Vorarlberger Illwerke. Die 2 Millionen-Pfund-Anleihe der Vorarlberger Illwerke A. G. hat in London einen großen Mißerfolg zu verzeichnen. Etwa 88 v. H. der Anleihe mußten die Emissionshäuser übernehmen. Die Anfangsnotiz wurde mit einem Disagio von 8 v. H. durchgeführt. Man ist in London allgemein der Ansicht, daß die gewährten Renditen zu nieder sind.

Rauchwarenversteigerung. Die Rauchwarenversteigerung der Württ. Jägervereinigung e. V., Sitz Stuttgart, findet am Freitag,

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

den 15. Febr. d. J., von nachmittags 2 Uhr ab im Parkrestaurant Silberburg in Stuttgart statt. Zum Verkauf kommt nur Edelware.

Leutkirch, 30. Januar. Bilanz der Genossenschaftsbank. Die Allgäuer Volksbank Leutkirch e. G. m. b. H. schließt das Jahr 1928 mit einem sehr befriedigenden Ergebnis ab. An Dividenden sollen wieder 8 v. H. zur Ausschüttung gelangen. Dem Aufwertungsfonds werden für sofortige Auszahlung erhebliche Mittel zugewiesen. Der Umsatz auf einer Hauptbuchseite betrug 56 Millionen. Die Spareinlagen haben sich im Lauf des Jahres um 33⅓ erhöht und die Grenze von 1 Million überschritten. Das gesamte Betriebskapital beträgt über 2 Millionen Reichsmark.

Die fränkische Getreideverkaufsgenossenschaft hielt in Mergentheim am Sonntag ihre 25. Generalversammlung ab und feierte damit zugleich ihr 25jähriges Bestehen. Der Geschäftsbericht weist einen Reingewinn von 5746 ℳ nach. Auf die Geschäftsanteile werden 10 v. H. Dividende verteilt.

Konkurs: Mina Gelles, geb. Rothenberg, früh. Inh. eines Lebensmittelgeschäfts, unter d. Fa. M. Rothenberg, Stuttgart.

*

Stuttgarter Börse, 30. Januar. Nach den gestrigen Kurerückgängen konnte sich die heutige Börse etwas erholen, doch war die Haltung unsicher und uneinheitlich. Das Privatpublikum ist sehr zurückhaltend und die Spekulation nimmt nur zögernd Ware auf. Die Börse schloß ruhig. Rentenwerte waren gehalten.
Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Die zum Stinneskonzern gehörige Zeche „Graf Beust" in Essen soll auf 1. April stillgelegt werden. Die 840 Mann starke Belegschaft kann bis auf etwa 50 Mann von anderen Zechen des Konzerns übernommen werden.

55 000 Textilarbeiter ausgesperrt. Der „Deutsche" meldet: Nachdem in der vergangenen Woche die Aussperrung von insgesamt 35 000 Textilarbeitern in der Gera-Greizer Textilindustrie durchgeführt worden ist, haben nunmehr auch die westsächsischen Textilindustriellen beschlossen, sich der Aussperrung anzuschließen. Noch im Laufe dieser Woche werden zunächst sämtliche Betriebe der Chemnitzer Kammgarn- und Streichgarnspinnereien und die Betriebe der Veredelungsindustrie stillgelegt. Die Arbeitgeber begründen diese Stillegung mit dem Rückgang der Beschäftigung durch die produktionswirtschaftliche Verbundenheit ihrer Betriebe mit der Gera-Greizer Industrie. Durch die beschlossene Stillegung werden zunächst weitere 20 000 Textilarbeiter betroffen.

Konkurse: Wilhelm Stöckle, Alleininh. d. Fa. Möbelhaus Wilhelm Stöckle, Stuttgart, Senefelderstraße. — Karl Wiest, Kaufmnan, Dettingen.

*

Starker Fremdenverkehr in Freudenstadt. Das Jahr 1928 darf als Rekordjahr des Fremdenbesuchs in Freudenstadt bezeichnet werden. Gegen das Jahr 1927 ist die Zahl der Gäste und Passanten um 3765 gewachsen: sie stieg auf 40 430. Die Zahl der Uebernachtungen hat um 37 000 zugenommen (1928: 259 788 gegen 223 064 im Jahr 1927).

Mannheimer Produktenbörse, 24. Jan. Bei besserer Konsumnachfrage verkehrte die Börse in behaupteter Stimmung. Die Preise sind infolge der Erhöhung seitens des Auslandes besonders für Brotgetreide und Mehl erhöht. Weizen inl. 24.25—24.5, ausl. 26.75—28.5, Roggen inl. 23.25—23.5, Hafer inl. 23—23.25, Gerste, Braugerste bad. hess., württ. 25.5—26, pfälz. 26.25—27, Futtergerste 20.25—22.5, Mais, gelber mit Sack 23.5—23.75, Manitoba 3 13.50, Manitoba 4 12.85, Barusso 79 12.08, Rosafé 79 12.10, Weizenmehl Spezial 0 34, Roggenmehl 30.5—32.5, Weizenkleie 13.75, Biertreber 20.5—20.75.

Berliner Getreidepreise, 30. Jan. Weizen märk. 21.30—21.50, Roggen 20.60—20.80, Braugerste 21.80—23.70, Futter- und Industriegerste 19.20—20.20, Hafer 20.20—20.80, Mais 23.80 bis 23.90, Weizenmehl 26.25—29.75, Roggenmehl 27.50—29.60, Weizenkleie 15, Roggenkleie 14.70.

Frankfurter Getreidebörse, 30. Jan. Weizen 23.75; Roggen 23.25—23.50; Sommergerste 24.50—24.75; Hafer inl. 23.75—24; Mais Mixed 23.50; Weizenmehl südd. Spez. 0 33.25—34; Weizenmehl 33—33.50; Roggenmehl 31—31.50; Weizenkleie 14.25; Roggenkleie 13. Haltung: ruhig.

Bremen, 30. Jan. Baumwolle Middl. Unlo. Stand. loco 20.77.

Württ. Edelmetallpreise, 30. Jan. Feinsilber Grundpreis: 79.30; do. in Körnern: 78.30 G., 79.30 B.; Feingold: 2800 G., 2814 B.; Ausfuhr-Platin: 8 G., 9 B.

*

Nordd. Lloyd Bremen. Dampfer „America" ist am 26. Jan. um 12 Uhr in Neuyork eingetroffen. — Dampfer „Stuttgart" ist am 28. Januar um 3.45 Uhr in Neuyork eingetroffen.

Märkte

Ulmer Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 6 Ochsen, 6 Farren, 25 Kühe, 12 Rinder, 168 Kälber, 256 Schweine. Preise: Ochsen 1. 44—48, Farren 1. 38—40, 2. 34—35, Kühe 2. 28—32, 3. 16—26, Rinder 1. 46—48, 2. 42—44, Kälber 1. 62—64, 2. 58—60, Schweine 1. 72 bis 74, 2. 65—70 Mark. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Heilbronner Schlachtviehmarkt, 30. Jan. Zufuhr: 2 Ochsen, 83 Jungrinder, 21 Kühe, 101 Kälber, 250 Schweine. Preise: Ochsen b 43, Jungrinder a 50—52, b 45—47, Kühe a 29—33, b 23—26, c 17—20, Kälber a 68—70, b 62—65, Schweine a 77 bis 79, b 72—75, c 65—69 ℳ. Marktverlauf: mäßig belebt.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 6 Ochsen, 16 Kühe, 41 Rinder, 22 Farren, 13 Kälber, 432 Schweine. Preise: Ochsen 1. 51—53, 2. 46—50, Farren 1. 49, 2. und 3. 47—44, Kühe 2. und 3. 38—28, Rinder 1. 53—55, 2. 47—50, Schweine 1. 77—79, 2. und 3. 77, 4. 72—74, 7. 65—69 Mark. Marktverlauf: Mäßig belebt.

Viehpreise. Nagold: Ochsen 503—580, Stiere 340—380, Kühe 240—540, Rinder und trächtige Kalbinnen 270—650, Schmalvieh 170—290. — **Riedlingen:** Pferde 120—1100, Farren 240—670, Ochsen 340—640, Kühe 250—580, Kalbeln 420—780, Jungrinder 140—385, Mutterschweine 260—300 Mark d. St.

Schweinepreise. Aalen: Milchschweine 29—36. — **Buchau:** Milchschweine 37—42. — **Nagold:** Milchschweine 27—33, Läufer 64—78. — **Niederstetten:** Saugschweine 22—32. — **Riedlingen:** Läufer 55—65, Milchschweine 28—38. — **Schwenningen:** Milchschweine 30—33. — **Waldsee:** Milchschweine 34—42 Mark d. St.

Fruchtpreise. Aalen: Kernen 12.20, Weizen 12—12.50, Roggen 10.60, Gerste 11.50—11.80, Haber 11.10—11.30. — **Heidenheim:** Kernen 12—12.30, Weizen 11.10, Roggen 10.50—10.60, Gerste 11.70, Haber 10.10—10.60. — **Nördlingen:** Weizen 11.20—11.50, Roggen 10.70, Gerste 11.60—11.90, Haber 11.40—12, Bohnen 11.50. — **Nagold:** Weizen 12—12.50, Gerste 11.50, Haber 11.50 bis 12, Roggen 12, Ackerbohnen 10.50, Erbsen 14. — **Riedlingen:** Gerste 11.20—11.60, Haber 11.60—12. — **Urach:** Dinkel 9.20—10, Gerste 11—11.80, Hafer 11.50—12, Weizen 11.80—12.25 Mark der Zentner.

Allgäuer Butter- und Käsebörse Kempten, 30. Jan. Molkerei-Butter 159—165 (Durchschn. unveränd.); Verlauf: Qualitätszuschlag nach Statistik der Vorwoche 5,1 ₰; Weichkäse 20 v. H. Fettgehalt 27—30; Verlauf: normal. Allgäuer Emmentaler 45 v. H. Fettgeh. 95—112; Verlauf: normal.

Pleidelsheim, OA. Marbach, 30. Jan. Tabakverkauf. Der Tabakbauverein hat die gesamten Tabakerzeugnisse der Vereinsmitglieder vom Erntejahr 1928, etwa 280—300 Zentner, um den Grundpreis von 42 RM. für den Zentner, an die Firma Jak. Mayer u. Co., Mannheim, verkauft.

Lomersheim, OA. Maulbronn, 30. Jan. Tabakverkauf. Die hiesigen Tabakpflanzer haben ihren Tabak um 39—43 RM. und etwas Vorblatt um 50 RM. abgesetzt. Unter Berücksichtigung der Qualität hat mit diesem Erlös der hiesige Tabakbauverein den höchsten Landespreis erzielt.

*

Besitzwechsel. Das Schloß des Barons v. Bauß in Kochendorf, OA. Neckarsulm, ist nebst Garten und Oekonomiegebäude um 50 000 RM. von Baumschulenbesitzer Herm. Mauk-Heilbronn erworben worden, der hier größere Anlagen errichten will.

Mühlenverkauf. Am Montag wurde die Mühle von Bühler in der Enzstraße an die Herren E. Simon aus Bretten und Riedel-Stuttgart zum Preise von 29 900 RM. verkauft. Es schweben Verhandlungen, wonach ein Dritter diese von den Käufern übernehmen will. Ein Zuschlag ist noch nicht erfolgt.

Wetter

Bis jetzt herrscht noch sehr östlicher Hochdruck vor. Die westliche Depression hat auf die Wetterlage noch keinen Einfluß gewonnen. Für Freitag und Samstag ist deshalb zunächst noch frostiges Wetter zu erwarten.

In der Nacht zum 30. Januar wurden in Wangen i. A. 29, in Wurzach 24 Grad Kälte gemessen.

Der Vorgeschmack des Glücks ist meist sein Höhepunkt.

*

„Was ist denn eigentlich artig?" fragt der kleinere Bruder den älteren. „Das ist, wenn man „nein, danke" sagt, und man eigentlich sagen möchte „ja, bitte!"

Sieben Nächte durch den Münchner Fasching!, das ist eine ordentliche Leistung. Aber der Photograph der „Münchner Illustrierten", Dr. Salomon, hat sich dieser Leistung unterzogen und was er mit seiner Kamera erwischen konnte, sehen wir in der neuesten Nummer der „Münchner Illustrierten Presse" (Nr. 5). Es sind alles unbeobachtete Aufnahmen, und mancher wird sich auf den Bildern wiedererkennen. — Sehr interessant sind in der gleichen Nummer die Aufnahmen, die während und nach dem Vortrag Dr. Seipels in München gemacht wurden. — Ein Bilderartikel behandelt das größte Flugzeug der Welt, dessen Bau in Dessau seiner Vollendung entgegengeht. — Zum Schluß machen wir noch auf die Zusammenstellung von Gemälden aufmerksam, deren Preise auf dem Kunstmarkt im Laufe des letzten Jahrhunderts eine ungeheure Steigerung erfahren haben.

Sport-Arena Stuttgart - Stadthalle

Zweites
Stuttgarter Sechstage-Rennen
vom 31. 1. 1929 bis 6. 2. 1929
mit der größten internationalen Besetzung der Welt
70000 Mark Barpreise für die Mannschaften

Sechs Nationen im Kampf

Am Start:

Linari—Richli (Italien Schweiz) — Frankenstein—Buschenhagen (Köln Berlin)
Raynaud—Dayen (Paris) — Aerts—Haesendonks (Belgien) — Junge—Skupinski (Breslau)
Krüger—Funda (Berlin) — Schuler (Stuttgart) — Jos. Steger (Augsburg) — Bossi—Piscin (Italien)
Mouton—Schorn (Paris Köln) — Bakker—Ansbach (Holland) — Carpus (Stettin) — Schön (Wiesbaden)

Behrend—Manthey (Berlin)

6 Kapellen. Wertungen: Nachm. 3 Uhr und 4.30 Uhr. Nachts: 10 Uhr, 12 Uhr und 2.30 Uhr.

Tageskarten gelten: von mittags 12 Uhr bis 5.30 abends volkstümliche Eintrittspreise.
Nachtkarten von abends 5.30 bis 5.30 früh.
Straßenbahnverkehr: Tag und Nacht ununterbrochen.

Pfannkuch
Wir empfehlen:
Grüne Heringe
Pfd. 20 Pf
Pfannkuch

Für kommende Saison wird Frau od. Fräulein zum Servieren gesucht.
Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Nuxo-Werke Rothfritz & Co. Hamburg.
Nährmittel obiger Firma, wie
Küchen- u. Tafel-Nussa
Natur-Rohrzucker
Hafermark usw.
stets frisch zu haben bei
M. Stocker
Mehlhdlg. / Kernerstr.
Vogelfutter
empfiehlt der Obige.

Heute und die nächstfolgenden Tage
Prima Kuhfleisch
das Pfund **66** Pfg. bei
Hermann Schmid
und **Karl Krauß**, bei der Schule

Ich bin beim Landgericht Tübingen als
Rechtsanwalt
zugelassen und übe die Tätigkeit mit den Rechtsanwälten Dres, Hayum I und Katz in Tübingen aus.
Rechtsanwalt Dr. Hayum II.

Wintersportverein Wildbad.

Bei genügender Beteiligung
am Sonntag den 3. Februar 1929
Rodelrennen
Offen für Mitglieder des Wintersportvereins.
Nennungen bis spätestens Freitag abend 6 Uhr an den Rodelwart, Herrn Wilhelm Treiber, Ludwig-Seegerstr.
Anmerkung: Jeder Teilnehmer fährt auf eigene Gefahr. Der Wintersportverein übernimmt keine Haftung.

Mit meiner
SINGER
und deren Apparaten kann ich mir die entzückendsten Kleidungsstücke selbst anfertigen

KOSTENLOSE ANLEITUNG
im Nähen, Sticken und Stopfen
sowie in der Handhabung der Apparate wird bereitwilligst in jedem Singer-Laden erteilt
SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
Pforzheim, Industriehaus, Leopoldsplatz

Musikhaus Griessmayer
Tel. 1058 **Pforzheim** Westliche 9
Altbekannte Bezugsquelle
für alle Musik-Instrumente

Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen
liefert schnell und preiswert
die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

Gut und preiswert
will die Kundschaft bedient sein. Sie sieht daraufhin den Anzeigenteil unseres Blattes durch. Wollen Sie unter den Firmen, die gute und preiswerte Waren anzeigen, fehlen
?

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw